

wehe Tage/Wachen und Verrückung des
Hauptz zu stießen/hat mich ein glaubwürdig
ger Mann berichtet / daß kein besser Mittel
gewesen/so Pestilentialische Dünste im Lei-
be zu dämpfen und den Schlaf zu befördern/
als die Hollunder-Blüht um den Kopff ge-
schlagen: Jedoch muß man auch der andern
nothwendigen Mitteln/ inwendig zugebrau-
chen/nicht vergessen.

Das dritte Capitel.

Von Melancholischer Krankheit/
besonders die aus dem untern Leibe ih-
ren Ursprung hat/und Hypo-
chondriaca genand
wird.

WAnn es einem Menschen im untern
Leib sehr brummet: und er viel Win-
de befindet/ auch von auffsteigenden
bösen Dünsten zur Melancholey und schwe-
ren Gedancken bewogen wird / soll man vor
allen Dingen / insonderheit da der Patient
zum Brechen leicht zu bringen/das Del/wel-
ches durch Auffgiessung gemeines Dels über
die Hollunder-Blüthen und Rinden/ wie zu-
vor gemelbt/gemacht worden/ eingeben/ da-
mit

mit sich der Patient wol übergebe/ und nicht die böse materia durch unzeitiges Purgiren in die innerliche Gliedmassen geführet werde möge: oder aber/ man nehme die Syrup/ so sie auß dem Saft oder Beerlein bereitet werde/ jedes 2. oder 3. Loth/ thue etliche gran des Extract Scammonii/ und etwa drey Tropffen des destillirten Hollunder-Blüht-Weils dazu/ gib es dem Patienten ein.

Man kan auch wol ein Clystier verfertigen und ihm es setzen lassen: wie dasselbige hernach im 22. Capitel wird beschrieben werden.

So haben auch die Hollunder-Wein in solchen Fällen nicht die geringste Krafft: denn sie die Verstopfung mit glimfflicher Wirkung eröffnen/ die zähe Feuchtigkeiten zertheilen/ und durch bequeme Wege ausführen/ und solches desto sicherer/ weil sie die lebendige Geisterlein im Herzen/ Haupt/ auch sonst zugleich mit stärckē un̄ erfrische. Man kan alle Morgen einen ganzen Monat durch/ einen Becher voll zu sich nehmen/ nachdem man erst ein Löffel voll oder zwey Fleisch Brühe/ oder ein weich gesotten Ey auffgegessen.

Damit aber auch die Wirkung desto besser erfolge/ kan man alle Wochen etwas von dem

dem/aus den Sprößlein gemachten Hollun-
der Pulver darzu thun. Welches folgender
massen bereitet wird: Und hernach Polychre-
tus genant wird.

Man nehme Hollunder Sprößlein/so im
Schatten getructnet/ein Loth schwer:

Hollunderbeer Steinlein in Röchlein for-
miret:

Senet Blätter ohne Stiele/

Hollunder Salk in Chrystallen geschos-
sen/jedes 3. quintel.

Extract aus dem Scammonio zwey quint-
lein/

Galgan/ Muscaten Blumen / jedes ein
halb quintl.

Pulverisire dieses alles klein; troyffe darüber
Reglein Del/

Fenchel Del jedes 6. Tropffen.

Zimmet und Kümmel Del / jedes drey
Tropffen.

Mische es wol durcheinander in einem stei-
nern Mörser zu einem Pulver: dessen giebet
man ein Scrupel bis auff ein Quintlein ein/
auff einmal im warmen Trincken/ oder wo-
mit es einem jeden gefället.

Wie man die Röchlein auß den Hülssen

D 2 oder

oder Steinichen so von den Beeren überbleiben/bereiten soll/folget jeso.

Nim kleine Wolffs-Milch 2. Loth/ bereite dieselbigemitt Essig/ wie es in den Apotecten gebräuchlich/stosse sie groblecht / und giesse darauff guten Spanischen Wein / das ist Petersemen ein halb quartier / laß es zu sammen an der Sonnen im Sommer stehen/oder wenn es kalt ist / hinter dem Ofen acht Tage lang/doch muß es wol vermacht seyn. Seige es alsdann durch ein Lösch-Papier/ und läutere es wol. Dann nim die Hüllen von den Hollunder-Beeren/saubere dieselbe wol / und lasse sie trucknen/stosse sie dann zu einem Pulver/und geuß gemeltes intulum der Wolffs-Milch darüber / so viel gnug ist / daß man Rüchlein kan daraus formieren. Wenn die gemacht und genugsam trucken worden/so geuß wiederum frisches darauff / und mache wiederum einen Reich daraus / aus welchen die Rüchlein sollen formiret / und zum Gebrauch behalten werden.

Und nachdem die bösen Feuchtigkeiten um den Magen und benachbarten Orten häufig gesamlet werden / und in solcher Hypochondriaca Melancholica dem Patienten und Medico viel zu schaffen machen/ als kan man

man durch Brechen und Vomiren die gedachte materiam ehe als durch die purgationes heben und ausführen: Kan man deswegen das Hülfsen-Öel/ so die Hülfsen zuvor mit dem infuso Antimonii sind besprenget un̄ wieder getrucknet/ wie zuvor erwühnet worden/ wol gebrauchen; doch bald darauff lauleche Wasser / oder Taffel-Bier das Brechen zu befördern/ingenommen. Damit aber auch die Verstopffungē desto ehe un̄ besser gelöst werden / kan man äusserlich diese Bähung nützlich gebrauchen.

Nim die Rinden von den Hollunder-wurzeln 3. Loth.

getrucknete Hollunder-Blüht drey handvoll. Koche beydes in halb Wein und Wasser: Thu auffß lezt etwas von Hollunder-Eßig dazu: Weiche einen Schwam darcin/ un̄ bäh den ganzen Bauch damit insonders die lincke Seite. Was mehr dabey zu thun seyn wird/ kan man aus dem 23. Capitel nehmen von Verstopffung der Kräß-Ader.

Damit aber auch das Geblüht geändert und gereinigt werde/ ist nötig / daß nach Gebrauch der Univerſalien der Syrup von dem Saft der Hollunder-Beeren und aus den Blumen bereitet/ jedes 2. Loth schwer in Vor-

ragenwasser täglich früh nüchtern gebraucht werde.

Auch ist sonderlich darauff gute Achtung zu geben/das der Leib gleich offen sey/ zu was Ende denn gedachte Syrup / als auch Elysier/ derer hernach im 22. Capitel Meldung gethan wird/genüset werden können.

Wann einem der Paroxilimus in solcher melancholischer Kranckheit antritt / giebet man alsbald dem Patienten einen Löffel-voll des Spiritus so aus dem Hollunder-Blüthe gezogen in einem kleinen Träncklein Malvasiers:denn dieses vertreibet die böse Dünste/läset sie nicht auffsteigen / und erfrischet die lebhaftten Kräfte.

Das vierdte Capitel.

Von dem schweren Gebrechen.

Des schon eine elende und schwere Kranckheit ist/dennoch kan sie nächst göttlicher Hülffe mit den Arzneyen/ so fast allein aus dem Hollunder herrühren/glücklich curiret werden.

Wenn